

## ***Beitrag zur spätgotischen Flachholzschnitzerei von St. Korbinian, Unterhaching,***

### ***"Christus und die 12 Apostel" von Manfred Kopal am 2.6.2013***

#### ***Hinführung***

Es passt zur Kirche St. Korbinian und zu ihrem Mirakelbuch aus dem 17. Jahrhundert, dass auch über sie selbst ein kleines Mirakel berichtet werden kann. Bei der Generalumgestaltung der Kirche, damals ja noch eine Marienkirche, in das hochmoderne noch Früh-Barock um 1615 wurde die gotische Anlage korrigiert und die vorhandenen spätgotischen Elemente teilweise oder gänzlich entfernt und neuere hinzugefügt. Die damals modernen Ausstattungen gestalteten sich, wie in anderen Kirchen unserer Umgebung, je nach Rang und Bedeutung der Kirche nach dem Geldbeutel. Wenig Geld - weniger Erneuerung (heute sagen wir oft dazu: Gott sei Dank!). All dieses Neue vom Süden herkommende galt als besser, menschnaher und Gott gefälliger, ja man übertrug diese menschlichen Vorstellungen auch auf den Himmel und richtete ihn quasi neu ein. Die Mächtigen umgaben sich auch mit diesem neuen Glanz und setzten mit ihm auf größeres Ansehen und wetteiferten darin mit ihren Nachbarn. So bekamen Altäre die "Überschrift" AD MAIOREM GLORIAM DEI, wohl mit der gedachten Ergänzung ET PRINCIPIS. Die Leute selbst hofften in Angst auf Gnade und Vergebung ihrer Sünden und Sündenstrafen. Die Reformation (1517 Ende des Mittelalters - Beginn der Neuzeit), das Konzil von Trient (Trentinum 1545 - 1563) und der beginnende grausame Krieg (1618 - 1648) charakterisieren diese Zeit. Für unser spätgotisches Flachholz - Apostelrelief, damals an der alten Empore, bedeutete dies unter Putz zusammen mit den Fresken zu verschwinden. Mehrere Generationen ca. 350 Jahre später 1972, schon lange war es vergessen, wurde es beim Abriss der alten Empore gefunden und freigelegt! Dies war ein Mirakulum! Die Fresken aber waren leider unrettbar verloren.

#### ***Das Kunstwerk***

Nähern wir uns nun der Flachholzschnitzerei (Flachholzrelief) "Christus mit den Aposteln" rückwärts in der Kirche an der Orgelbalustrade. Die Kunstgeschichte kennt diese Arbeitsweise von Künstlern in den verschiedensten Arbeitstechniken und Materialien. Stein, Holz, Elfenbein und Lehm u.a. können die Grundlagen der Gestaltung sein. Bleiben wir beim Holz. Hier werden, nachdem man das Thema festgelegt und die gewollte Schichttiefe bestimmt hat, entsprechende Holzbretter aus Linde, Ahorn oder Eiche zurechtgeschnitten. Man zeichnet, oft auch nur in einer groben Skizze das Darzustellende auf das Holz (ähnlich wie bei Fresken dort auf die Mauer) und arbeitet dann mit Schnitzwerkzeugen, wie V und U Messer, das Thema heraus. Durch die unterschiedlichen Höhen und Tiefen der "herausgeschälten" Darstellungen gewinnt das Produkt an Plastizität, dabei hilft auch die Beleuchtung durch unterschiedliche Schatteneffekte. Ist die Darstellung sehr flach so spricht man von einem Flachholzrelief, das trifft hier bei uns zu. Die Holzunterseite kann auch durchbrochen werden, so dass es zu einer

Freistellung der Gegenstände kommt. Diese Technik findet man bei Flügelaltären aus dieser Zeit. Flügelaltäre sind eine Kunstform der Gotik (Bilder) in der Spätgotik kommen plastische Elemente dazu. Zum Schluss geschieht die Gestaltung in Farbe. Wird mit ihr sparsam umgegangen, sind großartige Effekte mit dem natürlichen Holz zusammen erreichbar. Schwarz wird gerne zur Verstärkung der Konturen eingesetzt. Ob das Werk zu ein Kunstwerk von Rang wird, entscheidet der Künstler und das Publikum. Unser Erzbistum ist reich an Kunstwerken dieser Art. Besuchen Sie wieder einmal das Diözesanmuseum in Freising. Sie werden erkennen: Unsere Flachholzschnitzerei wird keinen Superang belegen. Aber gerade dieses macht mir das Apostelrelief zu einem wichtigen Vermächtnis der Altvorderen, zu diesen ca. 200 frommen und armen Bauern, Handwerkern und Tagelöhnern. München war weit weg. Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass es einer der ihren aus dem Ort oder der Umgebung war, der dies geschaffen hat. Mit Holz musste damals jeder umgehen können. Landwirtschaftsgeräte, Transportgeräte und Hausbau - all diese Holzgegenstände mussten gewartet, repariert und erneuert werden. Darunter war sicherlich auch eine Person mit guter künstlerischer Begabung, die als Schöpfer in Frage kommen könnte, ähnlich einem echten Litzlmalers von heute, der in seiner Gegend bekannt geworden ist und bei Bedarf gerufen wird.

### ***Die Darstellung***

Nach dem Betreten der Kirche sieht man die Flachholzschnitzerei nicht sofort, denn die Augen richten sich auf den Altar. Wendet man sich dann, nachdem man die Kirche erfasst hat um, um die Orgel zu sehen, ist die Überraschung sehr groß, noch einen Höhepunkt zu erleben.

Man denkt zuerst von weitem, eine Abendmahlsdarstellung zu sehen. Kommt man näher sieht man Christus mit einer kreuzgekrönten Weltkugel als Pantokrator (Allesbeherrscher) inmitten von 12 Männern stehen, die man durch die Zahl sofort den 12 Aposteln zuordnet. Diese tragen aber teilweise Waffen und anderes Gerät und Christus nicht den obligatorischen Kelch. Also kein Abendmahl. Rechts neben Christus trägt aber ein Jüngerer einen Kelch und links steht ein alter Mann mit großem Schlüssel. Alles wird klar: Die Apostel tragen ihre Attribute und teilweise auch Lanzen, die sie als Martyrer ausweisen. Schlüssel gehört zu Petrus und Kelch mit Schlange zum Lieblingsjünger Johannes. Bei den anderen Aposteln ist es ebenso, man kann sie zuordnen. Es muss sich um eine Darstellung des innersten Kerns um Jesus handeln nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt und nach dem Tode der Apostel, denn die Attribute sind oft die Marterinstrumente. Geht man davon aus, dass Johannes der Jüngste war, hatte dieser die längste Lebenserwartung von der Verfolgung abgesehen. Johannes lebte in Ephesos und soll noch zur Zeit des Kaiser Titus gelebt haben und das war zur 1. Jahrhundertwende. Was ist nun aber mit dem Verräter Judas Iskariot? Sein Nachfolger wurde durch Wahl unter scharfen Bedingungen bestimmt ohne die persönliche (körperliche) Anwesenheit Christi wohl gemerkt. Gewonnen hat Matthias und gehört seit dieser Zeit zu den Aposteln. Und was ist mit Paulus? Paulus sagt von sich er sei von Gott berufen. Er würde aber nicht alle Bedingungen zur Wahl, wie Matthias (er hat z.B. die Wunder Christi nicht gesehen) erfüllen. Es gibt aber Darstellungen in der

Kunst mit Paulus als Apostel. In unserer Darstellung ist Matthias dargestellt, Paulus müsste anders aussehen (z.B. mit Buch). *Siehe auch Anmerkung!*

Alles in Allem. Wir haben es mit einer Darstellung zur frühen Kirche zu tun. Der auferstandene und in den Himmel aufgefahrene Herr steht in der Mitte und ist der Chef seiner vertrauten Zeugen und der Träger seiner Botschaft. Sie und deren Nachfolger sollen diese unversehrt in voller Wahrheit an ihre Nachfolger weitergeben. So hat der Prediger hier am Ambo Christus und die 12 Apostel immer vor seinen Augen als Lehrer und Menschenfreunde. Aber so auch die Weitergabe an uns, die wir dann weiterreichen an unsere Nachfolger. Dies muss uns bewusst werden, wenn wir nach dem "ITE MISSA EST" die steinerne Kirche verlassen und - unter dieser Brücke hindurchgehend - in den Alltag entlassen werden.

St. Korbinian und damit Unterhaching hat in diesem 12 Apostelrelief einen Schatz - nicht nur ein Kunstwerk - mit dem sie sich als lebendige Gemeinde identifizieren kann und auf den sie nie verzichten wird.

*Anmerkung (Gg. Neumann)*

*Mir scheint die Annahme des Hl. Paulus für wahrscheinlicher, da dieser meistens das Schwert als Attribut hat, manchmal auch ohne Buch. Matthias hätte (ebenfalls) das Buch als typisches Attribut, manchmal auch Beil oder Hellebarde, nicht jedoch das Schwert. Zudem würde ich in der Anordnung den (im Vergleich zu Paulus) „weniger wichtigen“ dazugewählten Apostel Matthias eher am Ende der Reihe erwarten und nicht bereits an vierter Stelle.*